

Im Gespräch mit Pflegender Angehöriger Mira Weber

«Es gibt mir eine tiefe innere Zufriedenheit»

Mira Weber, 27, aus Wohlenschwil pflegt ihre an Krebs erkrankte Tante rund um die Uhr. Um diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, hat sie vorübergehend ihren Job als Malerin aufgegeben. Für sie und ihre Familie war es selbstverständlich, die Tante zu sich nach Hause zu nehmen und sie zu begleiten. Im Gespräch erzählt sie, welche Herausforderungen das mit sich bringt, wie sie mit schwierigen Momenten umgeht und warum sie trotz allem viel Erfüllung in ihrer Aufgabe findet.



Mira Weber bei der Pflegebesprechung mit Monika Mettler, dipl. Pflegefachfrau HF der Spitex Heitersberg.

Mira Weber, seit wann pflegen Sie Ihre Tante und wie kam es dazu?

Seit Februar 2025 pflege ich meine Tante intensiv. Sie hat eine unheilbare Krebserkrankung und befindet sich in einer palliativen Situation. Für uns als Familie war es klar, dass wir sie zu uns nach Hause nehmen und sie begleiten. Ich hatte bereits etwas Erfahrung mit der Pflege, da ich früher meinen Grossvater mitbetreut habe.

Wie sieht Ihr Pflegealltag aus?

Meine Tante steht früh auf, isst mit mir Frühstück, dann bekommt sie ihre Medikamente und wir erledigen die Körperpflege. Wenn es ihr gut geht, gehen wir nach draussen – das bringt Abwechslung und tut ihr gut. Am Abend hilft meine Mutter, sie ins Bett zu bringen. Das gibt mir etwas Zeit für mich.

Was sind die grössten Herausforderungen für Sie?

Anfangs war die Pflege der Ausscheidungen eine grosse Überwindung für mich, aber ich habe mich langsam daran gewöhnt. Manchmal hadert meine Tante mit ihrer Krankheit und ist dann mürrisch. Das ist nicht immer leicht auszuhalten, aber ich versuche, es nicht persönlich zu nehmen und eine gesunde Distanz zu bewahren.

Hat sich Ihr Leben durch die Pflege verändert?

Eigentlich nicht so stark. Ich bin ein ruhiger Mensch und brauche keinen grossen Trubel. Meine Hobbys wie Gamen, Lesen oder Puzzeln helfen mir, abzuschalten. Auch meine besten Freunde sind eine wichtige Stütze.

Wie erleben Sie die Unterstützung durch die Spitex Heitersberg?

Sehr gut. Besonders Frau Mettler hat mich optimal angeleitet – nicht zu viel und nicht zu wenig. Am Anfang war alles sehr aufwändig, gerade mit dem Papierkram und den pflegerischen Aufgaben, aber jetzt läuft alles reibungslos.

Was sind die schönsten Momente in der Pflege?

Wenn meine Tante draussen auflebt und fröhlich ist. Dann weiss ich, dass sie sich wohlfühlt. Auch die Wertschätzung meiner Geschwister tut gut – sie wären mit so einer Situation eher überfordert.

Wie sehen Sie die gesellschaftliche Anerkennung für pflegende Angehörige?

Leider fehlt sie oft. In der reichen Schweiz geht es nur ums Geld, anstatt sozialere Lösungen zu finden. Es ist unverständlich, dass unsere Arbeit nur aus finanzieller Sicht betrachtet wird, obwohl wir die Spitäler und Hospize entlasten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich hoffe, dass meine Tante bis zum Schluss bei uns bleiben kann – ohne grosse Schmerzen, im vertrauten Umfeld. Ich wünsche mir, dass die Menschen wieder mehr zueinander schauen, gerade innerhalb der Familie. Es wäre schön, wenn sich auch mehr junge Menschen für die Pflege von Angehörigen engagieren würden. ●

**Wenige Tage nach dem Interview ist unsere Klientin verstorben. In dieser schweren Zeit wünschen wir den Angehörigen viel Kraft und Trost. Gleichzeitig danken wir von Herzen für das entgegengebrachte Vertrauen und für das offene Gespräch über die Herausforderungen und erfüllenden Momente der pflegenden Angehörigen.*

Pflegende Angehörige

Rund 600'000 Menschen in der Schweiz pflegen einen nahestehenden Angehörigen. Viele tun dies neben ihrer Arbeit, oft ohne medizinische Vorkenntnisse. Die Spitex Heitersberg unterstützt pflegende Angehörige mit Beratung, Anleitung und praktischer Hilfe. So können mehr Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben – eine Entlastung für Familien und das Gesundheitssystem gleichermaßen.



[Mehr Infos dazu auf unserer Website](#)